

Die spürbar zunehmende Unsicherheit, die-immer stärker werdende kriminelle Unterwanderung des Gesellschaftslebens und das damit zutage tretende Unvermögen dieses Staates und der durch ihn repräsentierten Gesellschaft, dieser Entwicklung Einhalt zu gebieten, führen zu einer Vermehrung der kritischen Stimmen der Öffentlichkeit, die selbst durch den Innenminister nicht mehr ignoriert werden können.

Betrachtet man die ausgerechnet jetzt vorgenommene Änderung der westdeutschen Statistik im Lichte all dieser Tatsachen, so zeichnen sich die hintergründigen Motive dafür recht deutlich ab. Erreicht wurde damit zunächst, daß die soviel Aufsehen erregende Zwei-Millionen-Grenze wieder etwas aus dem Blickfeld der Öffentlichkeit rückt. Zugleich wurden die Vergleichsmöglichkeiten mit den zurückliegenden Jahren hinsichtlich der Gesamtkriminalität rigoros abgeschnitten. Praktisch verändert wurde damit natürlich nichts. Selbst die nun amputierte Statistik kann nicht verbergen, daß die ansteigende Tendenz der Kriminalität weiter anhält. Bei den im Bulletin ausdrücklich als vergleichbar bezeichneten Straftatengruppen⁵ ist gegenüber 1962 eine weitere beträchtliche Zunahme von 1 338 342 auf 1 375 764, also um 37 422 registrierte Straftaten, zu verzeichnen. Dieser Anstieg ist namentlich bei folgenden Delikten zu beobachten:

	1962	1963
Mord/Totschlag (einschl. Versuche)	1 221	1 308
Körperverletzung	79 318	84 580
Raub, räuberische Erpressung	6 410	6 721
schwerer Diebstahl	238 061	268 135
Brandstiftung	13 567	14 185

Und so darf man denn gespannt sein, welcher Art die Änderung der westdeutschen Statistik in etwa 10 bis 15 Jahren sein wird, wo — sollte die bisherige Entwicklungstendenz anhalten — die Zwei-Millionen-Grenze erneut in bedrohliche Nähe rücken kann.

III

Es zeigt sich eben auch im Zusammenhang mit der Kriminalität und ihrer Entwicklung, welcher deutsche Staat in sich die Zukunft verkörpert. Die deutsche Zukunft ist nicht identisch mit einer Gesellschaft, die unvermeidlich mit geradezu grausamer Gesetzmäßigkeit von der Kriminalität wie von einem Polypen gewürgt wird. Die Verkörperung der Zukunft ist die DDR, ist das sozialistische Deutschland, in dem der ehemals unüberbrückbar scheinende Gegensatz zwischen dem Individuum und dem „feindlichen Leben“ durch die sozialistische Kollektivität als der einzig möglichen humanitären Lösung aufgehoben wird. Wir sind erzogen, die Ergebnisse unserer Arbeit real und kritisch einzuschätzen. Illusionisten waren wir nie. Bereits 1957 erklärte der Minister der Justiz anlässlich der Begründung des Strafrechtsergänzungsgesetzes vor der Volkskammer:

„Es ist selbstverständlich, daß wir nicht mit dem Fortgang des bisherigen Rückgangs der Kriminalität rechnen können; denn dann hätten wir in zehn Jahren überhaupt keine Kriminalität mehr.“¹⁶

Die gesellschaftliche Praxis zeigt, daß die Aufgabe, die Kriminalität allmählich aus dem Gesellschaftsleben zu verdrängen, nur im Verlaufe eines langwierigen und komplizierten Prozesses zu lösen ist. Die Tätigkeit der Rechtspflegeorgane in den letzten Jahren war bekanntermaßen auch in mancher Beziehung nicht geeignet, zum Vortreiben der gesamtgesellschaftlichen Entwicklung und damit zugleich zur weiteren Verminderung der Kriminalität beizutragen.

⁵ Bulletin, a. a. O., Nr. 93, S. 858.

¹⁶ Vgl.: Das Strafrecht der sozialistischen Demokratie, Berlin 1958, S. 6.

Es wäre aber falsch, dabei die bereits erreichten Positionen aus dem Auge zu verlieren. Die Probleme der Kriminalitätsbekämpfung sind derzeit in den beiden deutschen Staaten prinzipiell verschieden. Der eine Staat wird mit einer Tendenz nicht fertig, die das unvermeidliche Ergebnis der durch ihn repräsentierten gesellschaftlichen Verhältnisse ist. Unsere heutigen Probleme der Kriminalitätsbekämpfung sind auch nicht annähernd damit vergleichbar.

Die Gegenüberstellung heute noch etwa vergleichbarer Kennziffern der Kriminalstatistik beider deutscher Staaten legt beredtes Zeugnis darüber ab. Auf je 100 000 Einwohner entfielen im Jahre 1963 folgende festgestellte Straftaten:

	WD	DDR
Gesamtzahl entsprechend (etwa) dem von der westdeutschen Statistik des Jahres 1963 erfaßten Bereich	2914	826
davon		
Einfache Diebstähle	1172	393
Schwere Diebstähle	466	125
Einfache und schwere Diebstähle zusammen	1638	518
davon Fahrraddiebstähle	182	48
Betrug, Untreue, Urkundenfälschung	345	48
Sittlichkeitsdelikte insgesamt	109	56
Unterschlagungen	81	31
Begünstigung und Hehlerei	20	2
Widerstand gegen die Staatsgewalt	16	4
Raub und Erpressung	12	2
Körperverletzungen (vors.) insgesamt	147	62
Beleidigungen	44	9
Brandstiftungen insgesamt	24	10
Mord und Totschlag einschl. Versuch	2,3	0,8
Alle übrigen Delikte	476	90-

Die Deutsche Demokratische Republik ist heute 15 Jahre alt. Das ist, historisch gesehen, gewiß ein sehr kurzer Zeitraum. Um So höher ist das in dieser Zeit Erreichte zu werten. Die Unterschiede im Stand der heutigen Kriminalität beider Staaten sind eines der vielen Kennzeichen dafür, daß das in der DDR verkörperte aufstrebende neue Deutschland eine geradezu urwüchsige Lebensstüchtigkeit besitzt. Sie gibt uns die Zuversicht, daß auch in dem nun folgenden Abschnitt weitere Fortschritte bei der allmählichen Verdrängung der Kriminalität erreichbar sind, wenngleich sich diese bei der gegenwärtig erreichten Ausgangsposition nicht mehr in einem stetigen Absinken von Jahr zu Jahr äußern können, sondern künftig doch wohl häufig erst bei der Betrachtung einer längeren Periode deutlicher sichtbar werden.

Durch die westdeutsche Kriminalstatistik festgehaltene Straftaten

